



# IMPRESS

## **Kinder schützen, Entscheidungen verstehen: Wie Eltern über Impfungen denken**

Ergebnisse des Forschungsprojekts IMPRESS:  
Impfverhalten verstehen, Preparedness steigern  
Schwerpunkt: Eltern von Kindern unter 7 Jahren

Robert Koch-Institut  
Fachgebiet Impfprävention/STIKO  
Stand: Juni 2026



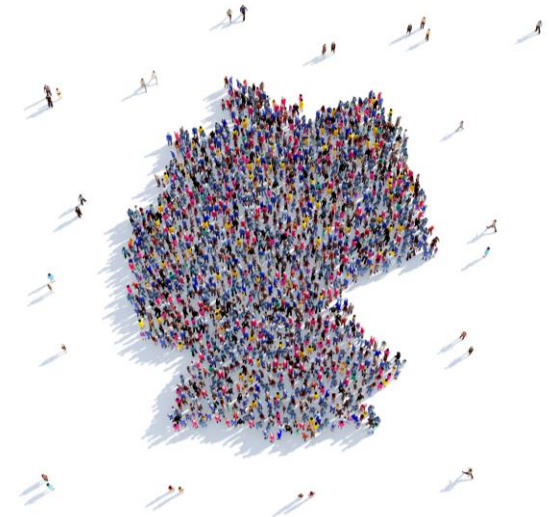
## Hintergrund

**Impfstoffe stellen einen Meilenstein der modernen Medizin dar und sind die effektivste Methode zur Verhinderung von Infektionskrankheiten. Sie retten weltweit Millionen Menschenleben.**



Dennoch bleibt auch in Deutschland ein erheblicher Teil der Bevölkerung ungeimpft und riskiert so schwere Krankheitsverläufe bis hin zum Tod.

Im Rahmen des Projekts *IMPRESS* wird ein **regelmäßiges Impfkzeptanz-Monitoring** für Deutschland etabliert, um die **Gründe des (Nicht-) Impfens besser zu verstehen** und Ansatzpunkte zu finden, um die Inanspruchnahme von Impfungen zu erhöhen.





# Methodik des Impfakzeptanz-Monitorings



## Hintergrund

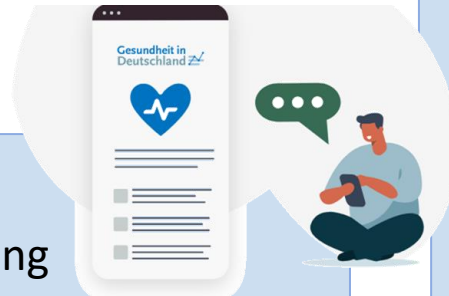
regelmäßige Erfassung von  
Impfverhalten und -bereitschaft sowie  
sozialen und psychologischen Faktoren

## Ziel

Analyse der Impfsituation in  
Deutschland als Grundlage für  
evidenzbasierte Entscheidungen

## Datenbasis

Jährliche Onlinebefragung  
1. Erhebung: Oktober 2025  
RKI-Panel „Gesundheit in Deutschland“



## Studienpopulation

Allgemeinbevölkerung ab 18  
Jahren,  $N = 5.450$  Personen, davon  
Eltern von Kindern unter 7 Jahren:  
 $n = 614$



# Welche Personengruppen werden beim Impfakzeptanz-Monitoring befragt?

Allgemeinbevölkerung



© Alessandro Biascoli – stock.adobe.com

Personen mit Empfehlung  
für eine Grippeimpfung



© Jesse Bpeopleimages – stock.adobe.com

Eltern von  
Kindern unter 7 Jahren



© Jacob Lund – stock.adobe.com

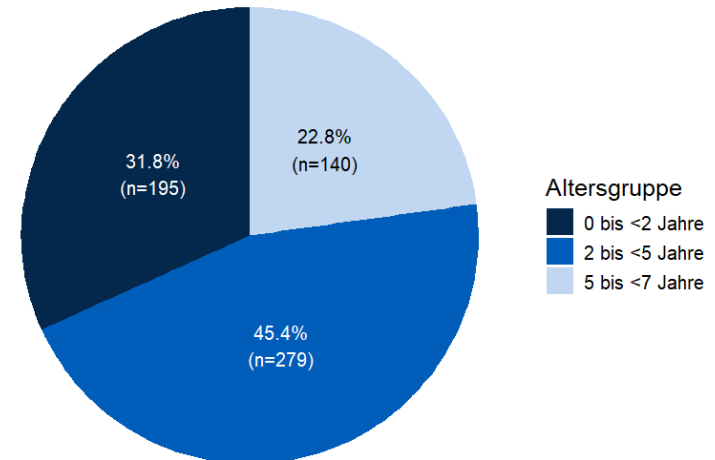
Dieser Foliensatz präsentiert die Ergebnisse der Befragung der **Eltern von Kindern unter 7 Jahren**.



## Warum werden Eltern von Kindern unter 7 Jahren befragt?

- Eltern treffen insbesondere **in den ersten 6 Lebensjahren** ihrer Kinder mehrfach Impfentscheidungen.
- Rechtzeitig verabreichte Impfungen im Säuglings- und Kleinkindalter leisten einen wesentlichen Beitrag zum **frühen Schutz vor Infektionskrankheiten**.
- Insgesamt wurden **614 Eltern** von Kindern befragt.
- Falls die befragten Eltern mehrere Kinder haben, sollten sie bei der Beantwortung der Fragen an ihr jüngstes Kind denken.

### Überblick über die befragte Personengruppe





# Inhalt



© www.freepik.com

- Verhaltensbezogene und soziale Treiber von Impfungen (BeSD-Framework der WHO)
- Inanspruchnahme der Impfung gegen Diphtherie, Tetanus und Pertussis (DTP)
- Gesundheitskompetenz und Wissen



= weiterführende Ergebnisse und zusätzliche Einblicke



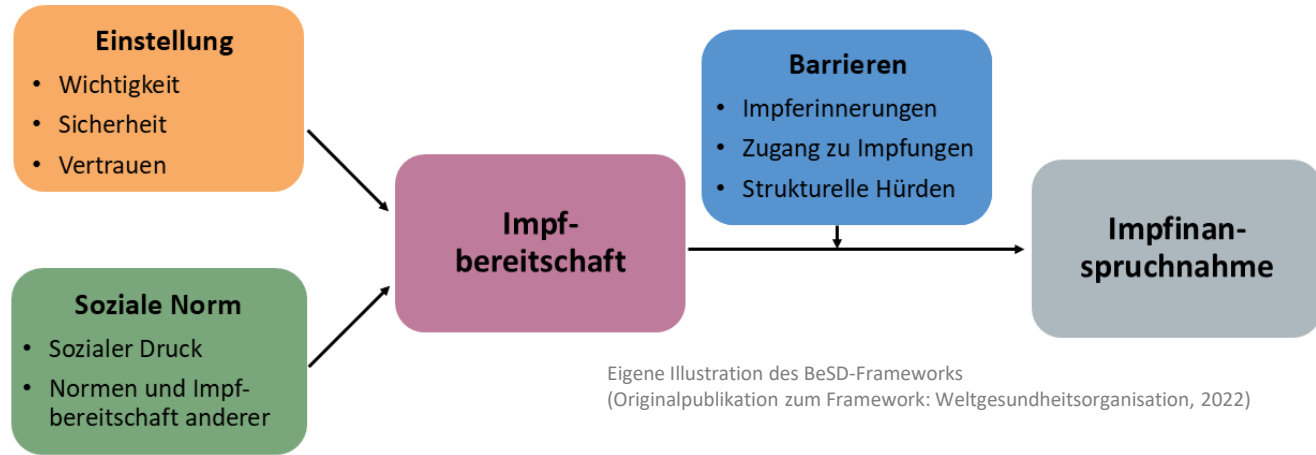
## BeSD-Framework

Behavioural and Social Drivers of Vaccination

(Deutsch: „Verhaltensbezogene und soziale Treiber von Impfungen“)

# BeSD- Framework (Behavioural and Social Drivers of Childhood Vaccination)

(Weltgesundheitsorganisation, 2022)



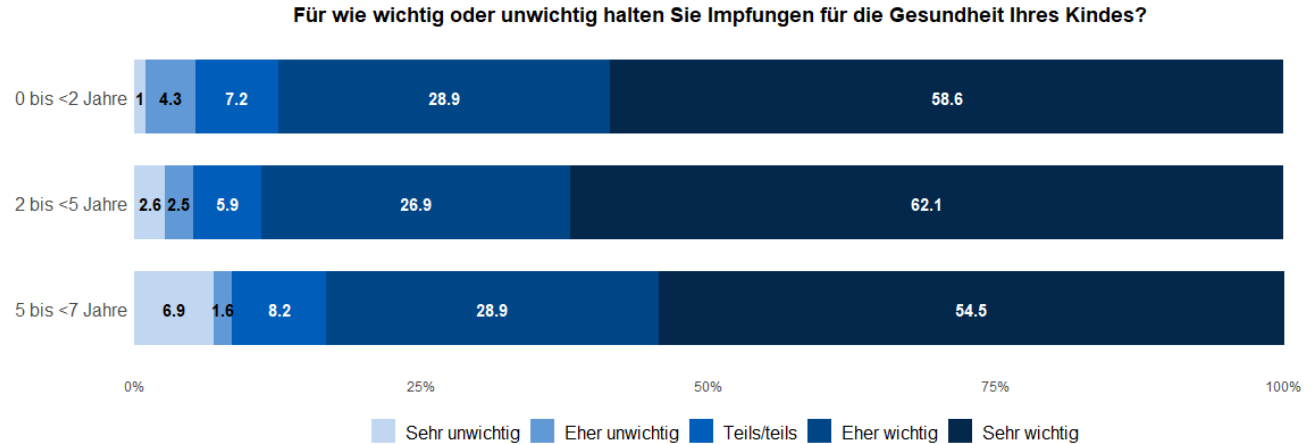
Das *BeSD-Framework* („*Verhaltensbezogene und soziale Treiber von Impfungen*“) ist ein von der *Weltgesundheitsorganisation (WHO)* entwickeltes Modell, das weltweit – nicht nur in Europa – zur **Erfassung psychologischer, sozialer und praktischer Treiber von Impfentscheidungen** eingesetzt wird.

Das ursprünglich englischsprachige Modell wurde für den deutschen Kontext übersetzt, kulturell angepasst und in Formulierungen sowie Antwortoptionen erweitert.

# Einstellung (Thinking and Feeling)

(Weltgesundheitsorganisation, 2022)

Wahrgenommene  
Wichtigkeit von  
Kinderimpfungen

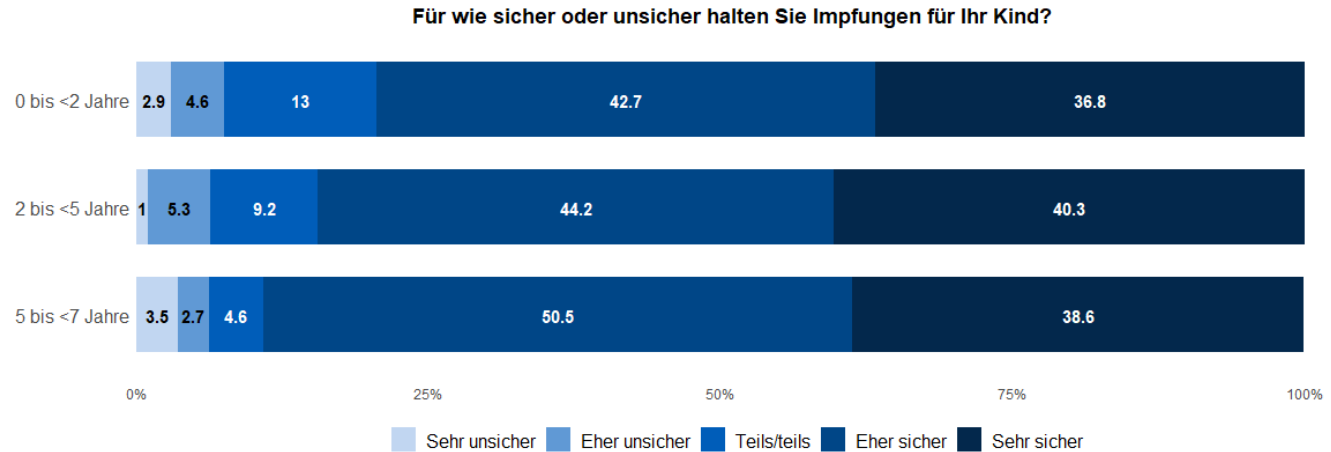


- Impfungen werden von der Mehrheit der Eltern als wichtig für die Gesundheit ihres Kindes angesehen.
- Besonders hoch ist die Zustimmung bei Eltern jüngerer Kinder: Rund 9 von 10 Eltern von Kindern **unter 5 Jahren** bewerten Impfungen als (eher) wichtig.
- Auch bei Eltern von Kindern **ab 5 und unter 7 Jahren** bleibt die Zustimmung mit etwa 8 von 10 Eltern auf einem hohen Niveau.

# Einstellung (Thinking and Feeling)

(Weltgesundheitsorganisation, 2022)

## Wahrgenommene Sicherheit von Kinderimpfungen



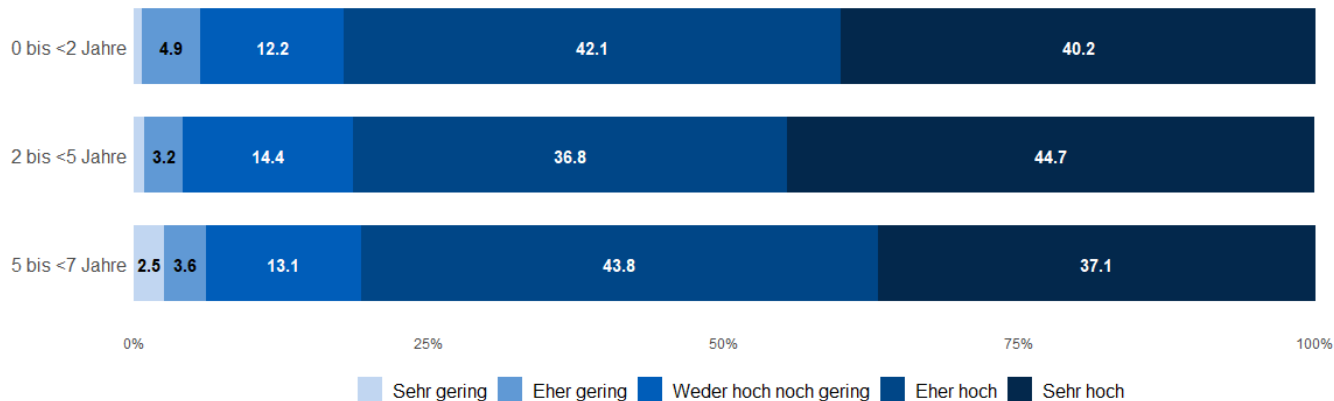
- Impfungen werden von Eltern mehrheitlich als sicher für die Gesundheit ihres Kindes angesehen.
- Besonders hoch ist die Zustimmung bei Eltern von Kindern **ab 5 und unter 7 Jahren**: rund 9 von 10 bewerten Impfungen als (eher) sicher.
- Bei Eltern von Kindern **unter 5 Jahren** ist die Zustimmung zwar weiterhin hoch, fällt jedoch etwas geringer aus (etwa 8 von 10). Gleichzeitig ist der Anteil der Eltern, die Impfungen als „teils sicher/teils unsicher“ oder (eher) unsicher einschätzen, in dieser Altersgruppe am größten.

# Einstellung (Thinking and Feeling)

(Weltgesundheitsorganisation, 2022)

Vertrauen in die  
Kinderärztin/  
den Kinderarzt

Wie hoch oder gering ist Ihr Vertrauen in Ihre Kinderärztin/Ihren Kinderarzt, die/der Ihr Kind impfen würde?



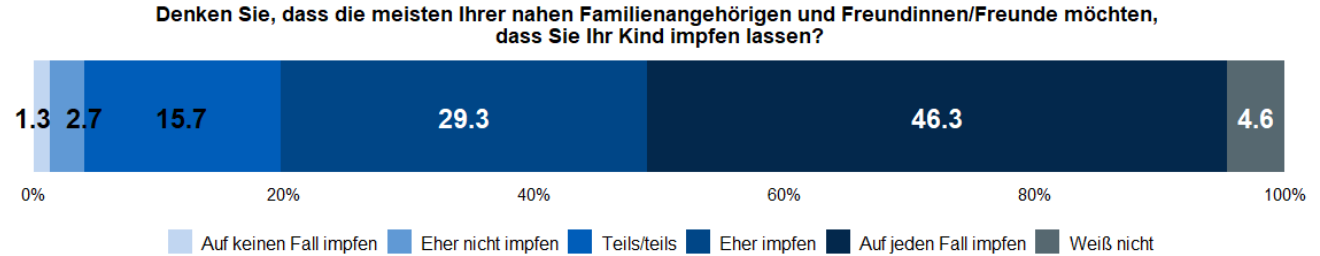
- In allen Altersgruppen geben etwa 8 von 10 Eltern an, ein (eher) hohes Vertrauen in die Kinderärztinnen und Kinderärzte, die ihr Kind impfen würden, zu haben. Bei Eltern von Kindern **ab 2 und unter 5 Jahren** ist der Anteil derjenigen mit sehr hohem Vertrauen in die Kinderärztin/den Kinderarzt am höchsten.
- Der Anteil der Eltern mit (eher) geringem Vertrauen bleibt mit weniger als 1 von 10 in allen Gruppen vergleichsweise niedrig.



Kinderärztinnen und Kinderärzte gelten als wichtige Ansprechpersonen bei elterlichen Impfentscheidungen.

# Soziale Norm (Social Processes)

(Weltgesundheitsorganisation, 2022)



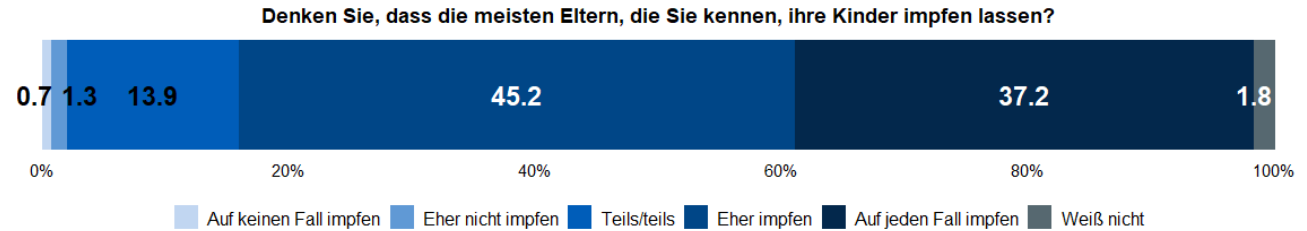
- Knapp 8 von 10 Eltern geben an, dass die meisten ihrer nahen Familienangehörigen und Freunde (eher) möchten, dass sie ihr Kind impfen lassen.
- Etwa 2 von 10 Eltern schätzen dies mit teils/teils ein.
- Weniger als 1 von 10 Personen gibt an, dass ihr nahes Umfeld (eher) nicht möchte, dass sie ihr Kind impfen lassen.

Sozialer Druck aus dem persönlichen Umfeld



# Soziale Norm (Social Processes)

(Weltgesundheitsorganisation, 2022)



- Mehr als 8 von 10 Eltern denken, dass die meisten Eltern, ihre Kinder (eher) impfen lassen.
- Etwa 1 von 10 Elternteilen schätzt dies mit teils/teils ein.
- Weniger als 1 von 10 Personen denkt, dass die meisten Eltern in ihrem Umfeld ihre Kinder (eher) nicht impfen lassen.
- Der sehr geringe Anteil an „weiß nicht“-Angaben spricht dafür, dass Eltern das Impfverhalten in ihrem Umfeld meist einschätzen können.

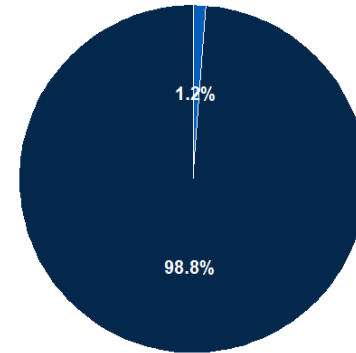
Einschätzung der  
Impfbereitschaft  
anderer Eltern

# Soziale Norm (Social Processes)

(Weltgesundheitsorganisation, 2022)

Empfehlung einer  
Impfung durch  
die Kinderärztin/  
den Kinderarzt

Wurde Ihnen schon einmal empfohlen,  
Ihr Kind impfen zu lassen?



■ Empfehlung erhalten ■ Keine Empfehlung erhalten

- Nahezu alle befragten Eltern geben an, dass ihre Kinderärztin/ ihr Kinderarzt ihnen schon einmal empfohlen hat, ihr Kind impfen zu lassen.



Empfehlungen durch die Kinderärztin/ den Kinderarzt erhöhen die Inanspruchnahme von Kinderimpfungen. (Malik et al., 2023)

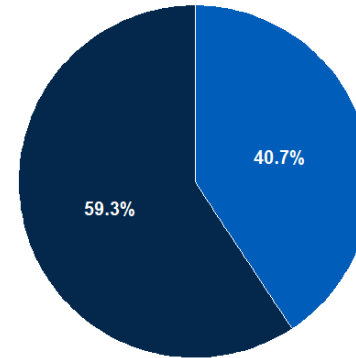
# Barrieren (Practical Issues)

(Weltgesundheitsorganisation, 2022)

## Erinnerung an ausstehende Impfung des Kindes

Wurden Sie schon einmal an eine ausstehende  
Impfung Ihres Kindes erinnert?

ROBERT KOCH INSTITUT



■ Erinnerung erhalten ■ Keine Erinnerung erhalten

- Knapp 6 von 10 Eltern geben an, dass sie schon einmal an eine ausstehende Impfung ihres Kindes erinnert wurden (z.B. durch die Kinderärztin/ den Kinderarzt).
- Etwa 4 von 10 Eltern geben an, bisher keine Impferinnerung erhalten zu haben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Teil dieser Eltern möglicherweise nicht erinnert wurde, weil die Kinder bereits altersgerecht geimpft worden sind.

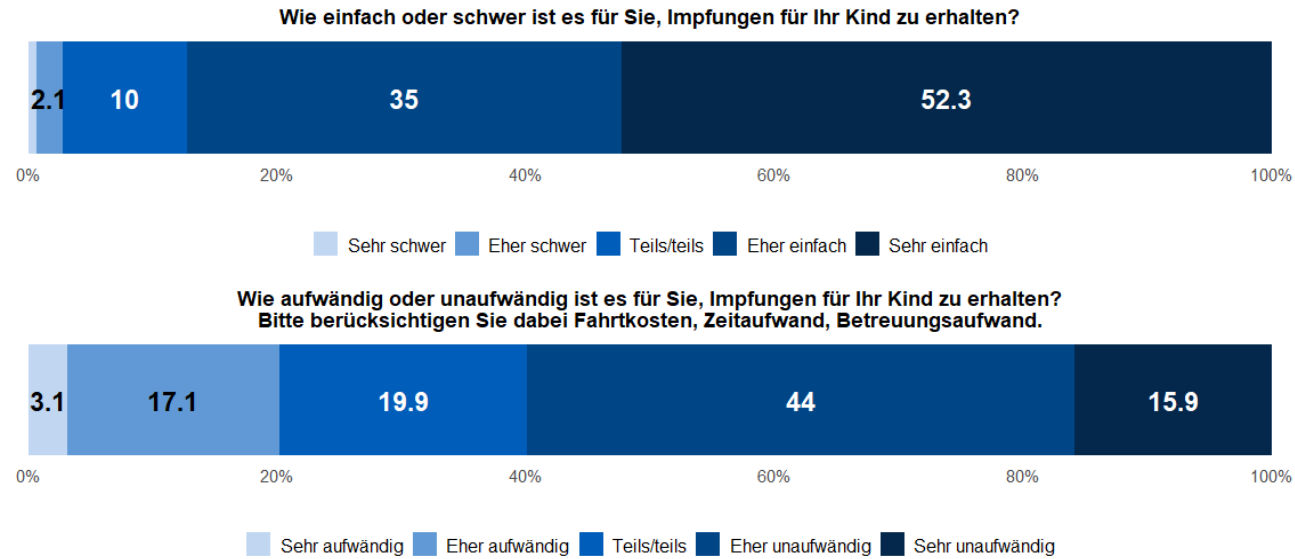


Verzögerungen bei Kinderimpfungen können im Familienalltag beispielsweise durch vergessene Folgetermine entstehen. Impferinnerungen erhöhen die Inanspruchnahme von Kinderimpfungen nachweislich. (Jacobson et al., 2018)

# Barrieren (Practical Issues)

(Weltgesundheitsorganisation, 2022)

## Wahrgenommener Zugang zu Impfungen

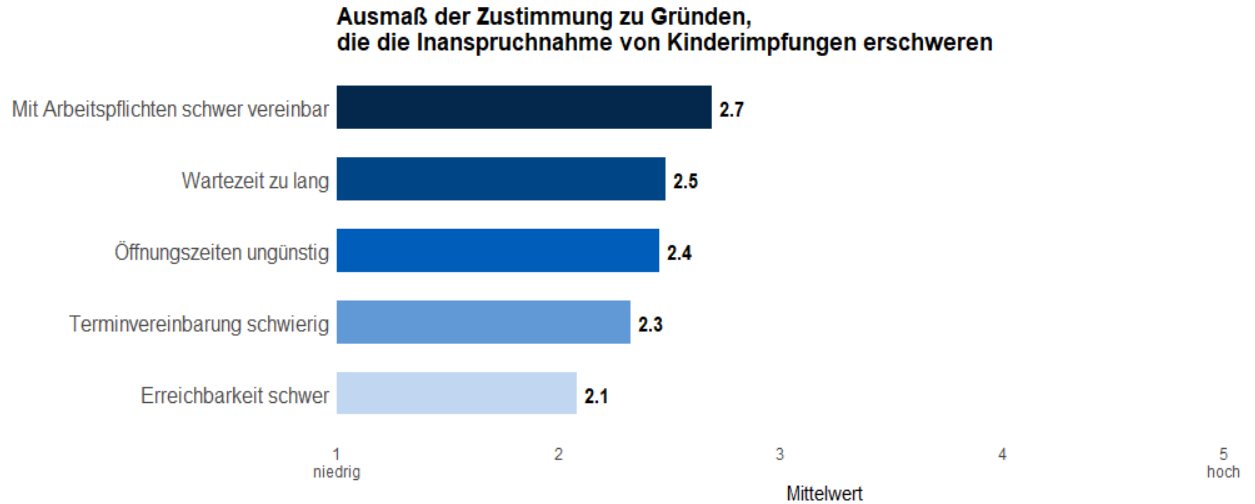


- Knapp 9 von 10 Eltern von Kindern unter 7 Jahren bewerten den Zugang zu Kinderimpfungen als (eher) leicht.
- Insgesamt empfinden knapp 6 von 10 Eltern den Zugang zu Kinderimpfungen als (eher) unaufwändig in Bezug auf Fahrtkosten, Zeit- und Betreuungsaufwand.
- Etwa 2 von 10 bewerten den Aufwand mit „teils/teils“, während weitere 2 von 10 Eltern den Zugang zu Kinderimpfungen als (eher) aufwändig wahrnehmen.

# Barrieren (Practical Issues)

(Weltgesundheitsorganisation, 2022)

Strukturelle Hürden  
bei der Inanspruchnahme von Kinderimpfungen



- Insgesamt waren strukturelle Barrieren bei Eltern eher gering ausgeprägt, d.h. im Mittel wurde keiner der Gründe als erschwerend wahrgenommen.
- Im direkten Vergleich wird die Vereinbarkeit mit Arbeitspflichten am ehesten als erschwerend eingeschätzt.



## Zusammenfassung der Ergebnisse zum BeSD-Framework

### Eltern von Kindern unter 7 Jahren ...

- ✓ ... halten Impfungen in allen Altersgruppen für **wichtig** für die Gesundheit ihres Kindes.
- ✓ ... schätzen die **Sicherheit** von Kinderimpfungen insgesamt als hoch ein. Bei Eltern von Kindern unter 2 Jahren ist der Anteil am größten, der die Sicherheit von Impfungen mit „teils/teils“ bewertet.
- ✓ ... zeigen ein **ausgeprägtes Vertrauen** in medizinisches Personal in kinderärztlichen Praxen.
- ✓ ... berichten, dass die meisten nahen Familienangehörigen und Freunde eine Impfung ihres Kindes **befürworten** und dass die meisten ihnen bekannten Eltern ihre Kinder impfen lassen.
- ✓ ... nehmen insgesamt nur **geringe Barrieren im Zugang** zu Kinderimpfungen wahr. Ein Teil der befragten Eltern empfindet den Zugang in Bezug auf Fahrtkosten, Zeitaufwand und organisatorischen Betreuungsaufwand jedoch als eher aufwändig (*hidden costs*).



## Inanspruchnahme der Impfung gegen Diphtherie, Tetanus und Pertussis (DTP)

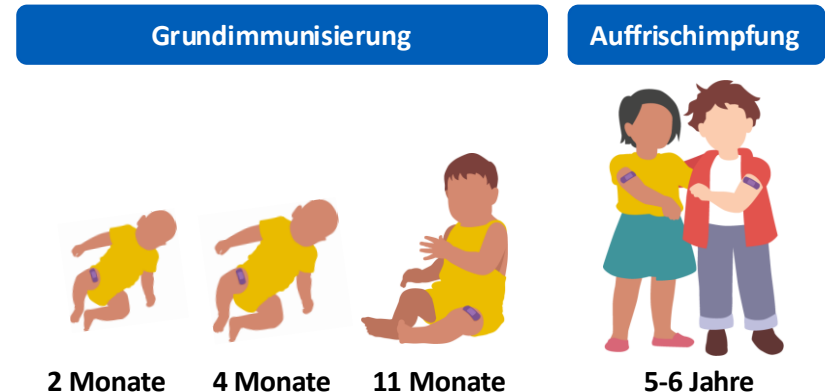


## DTP als Beispiel für wiederholte Impfentscheidungen im Kindesalter

**DTP** ist die Abkürzung für ... **D**iphtherie (echter Krupp)  
 ... **T**etanus (Wundstarrkrampf)  
 ... **P**ertussis (Keuchhusten)

**Kinder erhalten bis zum 7. Geburtstag vier Impfstoffdosen zu folgenden Alterszeitpunkten:**

- im Alter von 2, 4 und 11 Monaten  
(Grundimmunisierung im Säuglingsalter)
- im Alter von 5 bis 6 Jahren  
(Auffrischimpfung im Vorschulalter)



© RKI  
Ausschnitt des DTP-Impfschemas



Das DTP-Impfschema wurde 2020 angepasst: Seitdem empfiehlt die STIKO für reifgeborene Säuglinge drei statt vier DTP-Impfstoffdosen im Rahmen der Grundimmunisierung.



## Wie hoch ist die Inanspruchnahme der Impfung gegen Diphtherie, Tetanus und Pertussis (DTP)?

Die Eltern wurden gefragt, wie häufig ihr jüngstes Kind gegen DTP geimpft wurde. Betrachtet wurde dabei ausschließlich die **Grundimmunisierung bei Kindern unter 5 Jahren**. Abhängig vom Alter des Kindes und der Anzahl der erhaltenen Impfstoffdosen wurde der Impfstatus in drei Kategorien eingeteilt: altersgerecht geimpft, nicht altersgerecht geimpft und ungeimpft.

- Etwa 6 von 10 Kindern waren altersgerecht gegen DTP geimpft, während knapp 4 von 10 Kindern nicht altersgerecht geimpft waren.
- Weniger als 1 von 10 Kindern war zum Zeitpunkt der Befragung ungeimpft.

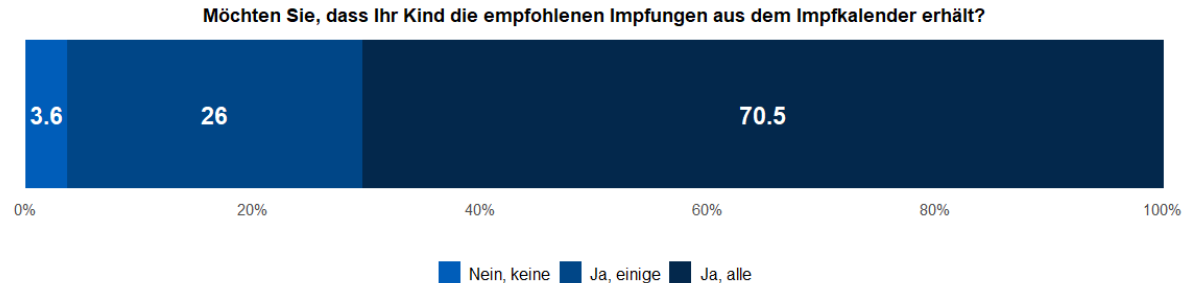




## Allgemeine elterliche Akzeptanz von Impfungen im Kindesalter

In Deutschland gibt es einen Impfkalender für Säuglings-, Kinder- und Jugendimpfungen.

- 7 von 10 Eltern möchten, dass ihr Kind **alle** dort empfohlenen Impfungen erhält.
- Etwa 3 von 10 Eltern möchten hingegen nur **einen Teil** der empfohlenen Impfungen durchführen lassen.
- Weniger als 1 von 10 Elternteilen möchte das jüngste Kind **gar nicht** impfen lassen.



Eltern, deren Kind nur ausgewählte Impfungen erhalten soll, wurden gefragt, auf welche Impfungen sie verzichten möchten. Dabei zeigte sich, dass die verschiedenen empfohlenen Impfungen in ähnlichem Umfang abgelehnt wurden.



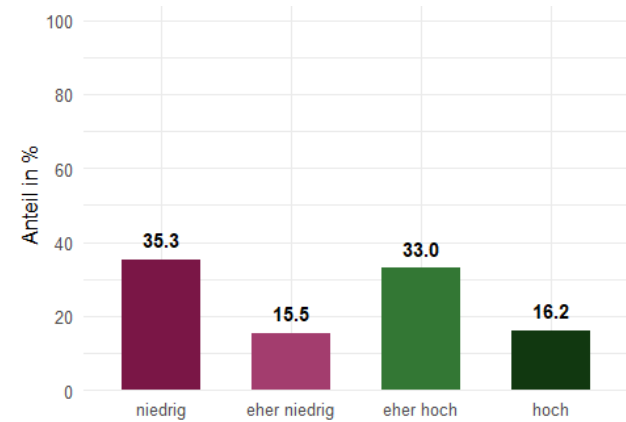
## Gesundheitskompetenz und Wissen



# Eher niedrige impfbezogene Gesundheitskompetenz von Eltern

**Impfbezogene Gesundheitskompetenz** bezeichnet die Fähigkeit, **Informationen** zu empfohlenen Impfungen zu **finden**, zu **verstehen** und zu **bewerten**, um darauf basierend informierte Impfentscheidungen zu treffen.

(M-POHL, 2021)



- 5 von 10 Eltern verfügen über eine (eher) niedrige impfbezogene Gesundheitskompetenz.
- 3 von 10 Eltern haben eine eher hohe und etwa 2 von 10 eine hohe impfbezogene Gesundheitskompetenz.
- Im Mittel fällt die impfbezogene Gesundheitskompetenz von Eltern von Kindern unter 7 Jahren in die Kategorie „eher niedrig“.



Die impfbezogene Gesundheitskompetenz von Eltern ist vergleichbar mit der der Allgemeinbevölkerung. (Robert Koch-Institut, 2026)



## Kein Wissensunterschied zwischen Eltern von Kindern unter 7 Jahren und der Allgemeinbevölkerung

- Unterschiede im Wissensniveau zwischen Eltern unter 7 Jahren und der Allgemeinbevölkerung lassen sich nicht feststellen: im Durchschnitt beantworten beide Gruppen 5 von 9 Wissensfragen korrekt.



Der elterliche Wissensstand zu Impfungen steht im Zusammenhang mit der impfbezogenen Gesundheitskompetenz: Eltern mit (eher) hoher Gesundheitskompetenz beantworten Wissensfragen im Durchschnitt häufiger korrekt.



© sichon – stock.adobe.com

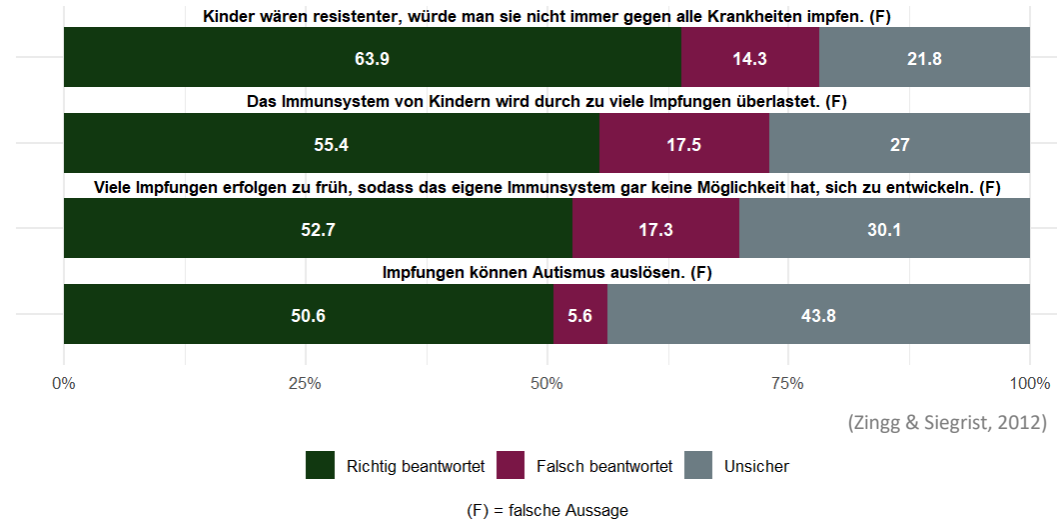
In diesem Foliensatz wurden vier für Eltern besonders relevante Impfmythen aufgegriffen. Insgesamt wurden neun Wissensfragen gestellt, die auf einer vorangegangenen Veröffentlichung des Robert Koch-Institut im Rahmen des Projekts IMPRESS basieren und grundlegendes Wissen zu Impfungen erfassen.



## Eltern zeigen teilweise ausgeprägte Unsicherheit bei der Einordnung von Impfmythen

- Etwa 4 von 10 Eltern zeigen Unsicherheit oder Zustimmung gegenüber der Falschaussage „Kinder wären resistenter, würde man sie nicht immer gegen alle Krankheiten impfen“.
- Etwa 3 von 10 Eltern sind unsicher, ob Impfungen nicht zu früh im Leben erfolgen, während knapp 2 von 10 Eltern die Aussage falsch einordnen (→ „*too many too early*“).
- Beim gängigen Impfmythos „Impfungen können Autismus auslösen“ zeigt sich: etwa 5 von 10 Eltern können die Falschaussage korrekt einordnen, während die übrigen 5 von 10 Eltern unsicher sind oder sie falsch beantworten.

### Ausgewählte Wissensfragen (4 von 9), die für Eltern besonders relevant sind:



Impfungen trainieren  
das kindliche  
Immunsystem - ohne  
die Risiken einer  
schweren Infektion.



© sichon – stock.adobe.com



## Impfmythos

*„Kinder wären resistenter, würde man sie nicht immer gegen alle Krankheiten impfen.“*

## Wissenschaftliche Einordnung

Viele Eltern wünschen sich für ihre Kinder eine möglichst „natürliche“ Entwicklung und denken, dass durchgemachte Krankheiten den Körper widerstandsfähiger machen. Dahinter steht oft die Sorge, Impfungen könnten die natürliche Entwicklung beeinträchtigen. Dabei wird „natürlich“ häufig fälschlich mit „harmlos“ gleichgesetzt: Gerade „natürliche Infektionen“ können zu schweren Komplikationen und Spätfolgen führen. Impfungen ermöglichen dem Immunsystem, Schutz aufzubauen, ohne dass Kinder dafür die Krankheit selbst durchmachen müssen. Sie stärken also die Immunabwehr, ohne unnötige Gefahren in Kauf zu nehmen. (Bundesministerium für Gesundheit, 2025)



Impfungen schützen Kinder in einem Alter, in dem sie besonders gefährdet sind.



© sichon – stock.adobe.com



## Impfmythos

„Kinder erhalten zu viele Impfungen in zu kurzer Zeit.“  
(→ „too many too early“)

## Wissenschaftliche Einordnung

Viele Impfungen erfolgen in den ersten Lebensjahren – das kann den Eindruck erwecken, es werde „zu viel, zu früh“ geimpft. Der frühe Zeitpunkt ist jedoch medizinisch begründet: Säuglinge und Kleinkinder haben bei einigen Infektionen das höchste Risiko für schwere Verläufe und Komplikationen. In Deutschland werden nur Impfungen empfohlen, deren Nutzen und Sicherheit für die jeweilige Altersgruppe sorgfältig geprüft sind; auch der Zeitpunkt wird so gewählt, dass der Schutz möglichst früh einsetzt, wenn das Risiko besonders hoch ist. Es wird also so viel wie nötig zum besten Zeitpunkt geimpft. (Robert Koch-Institut, 2025)



Impfungen können  
als Ursache von  
Autismus  
ausgeschlossen  
werden.



© sichon – stock.adobe.com



## Impfmythos

*„Impfungen können Autismus auslösen.“*

## Wissenschaftliche Einordnung

Erste Auffälligkeiten, die auf Autismus hinweisen, zeigen sich meist bereits vor dem dritten Lebensjahr – also genau in der Zeit, in der Kinder viele Impfungen erhalten. Diese zeitliche Nähe kann den Eindruck erwecken, die Impfung habe die Erkrankung ausgelöst. Wissenschaftliche Studien zeigen jedoch eindeutig, dass dies ein Trugschluss ist: Autismus tritt bei geimpften und ungeimpften Kindern gleich häufig auf und entsteht durch Veränderungen in der frühkindlichen Gehirnentwicklung. Als Hauptursache gelten genetische Faktoren. (Robert Koch-Institut, 2025)



# Zusammenfassung der Ergebnisse zu Wissen und Gesundheitskompetenz

## Die Mehrheit der Eltern von Kindern unter 7 Jahren ...

- ✓ ... zeigt Unsicherheiten bei gängigen Impfmythen wie dem vermeintlichen Zusammenhang zwischen Impfungen und Autismus oder der Überlastung des Immunsystems durch zu viele (zu frühe) Impfungen.

## Die impfbezogene Gesundheitskompetenz von Eltern von Kindern unter 7 Jahren ...

- ✓ ... fällt im Mittel in die Kategorie „eher niedrig“.
- ✓ ... ist mit Wissen assoziiert.

**Handlungsbedarf:** Die Ergebnisse verdeutlichen einen klaren Bedarf an gezieltem **Debunking von Impfmythen**. Dabei geht es nicht nur um die Vermittlung von Fakten, sondern auch um die gezielte Ansprache der Ursachen falscher Überzeugungen. Mittlerweile gibt es eine Vielzahl entsprechender Angebote und Materialien; das RKI stellt u.a. **Faktensandwiches** für die Fachöffentlichkeit zur Verfügung.

Themen ▾ Infektionskrankheiten ▾ Impfen ▾ Informationsmaterialien zum Impfen ▾ Impfmythen: Falschinformationen wirksam aufklären

### Impfmythen: Falschinformationen wirksam aufklären

Stand: 03.12.2025

Falschinformationen gab es schon immer. Doch gerade heutzutage – in Zeiten des Internets und der schnellen Informationsweitergabe – ist es schwer diese einzufangen, wenn sie erst einmal in der Welt sind. Insbesondere zum Thema Impfen kursieren eine Vielzahl von Falschinformationen. Personen, die dem Impfen ohnehin kritisch gegenüberstehen oder noch unentschlossen sind, können durch Falschinformationen weiter verunsichert werden. Medizinisches Personal kann dann eine wichtige Rolle dabei spielen, mit verunsicherten Patient:innen über Impfungen ins Gespräch zu kommen und ihre Fragen zu beantworten.

Um die impfende Ärzteschaft in dieser Arbeit zu unterstützen, hat das Robert Koch-Institut sogenannte „Faktensandwiches“ zu einigen häufig vorkommenden Falschinformationen zu Impfungen entwickelt.

Hierbei wird zunächst der **Fakt** angeführt, dann die **Falschinformation** als solche **benannt** und **anschließend erklärt**, **wodurch** die Falschinformation kommt und **wieso** es sich um eine Falschinformation handelt. Abschließend wird der **Fakt** wiederholt (nach Lewandowsky et al. 2020. The Debunking Handbook. DOI: 10.17910/b7.1182. Auf Deutsch [hier](#) verfügbar).

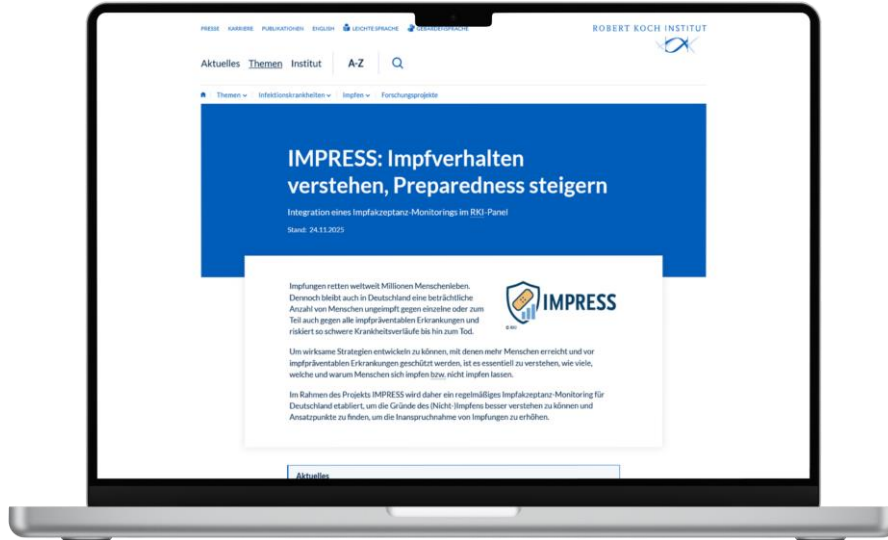
**Fakt**  
**Mythos**  
**Erklärung**  
**Fakt**

© RKI

- Eltern von Kindern unter 7 Jahren zeigen insgesamt eine **hohe Impfakzeptanz**. Diese beruht auf einer wahrgenommenen **Wichtigkeit** und **Sicherheit** von Impfungen. Darüber hinaus genießen Kinderärztinnen und Kinderärzte ein hohes Vertrauen, so dass **ärztliche Empfehlungen** und konkrete **Erinnerungen** an einzelne Impfungen eine große Rolle bei der Impfinanspruchnahme spielen.
  - Erinnerungen an ausstehende Kinderimpfungen sollten systematisch eingesetzt werden (z.B. per SMS, E-Mail, App).
- Obwohl der Großteil der Eltern den **Zugang zu Impfungen** als leicht bewertet, empfindet ein Teil der befragten Eltern das Impfen in größerem Maße als aufwändig.
  - Das deutet darauf hin, dass trotz gutem Zugang zu Impfungen alltagsbezogene Herausforderungen bestehen (z. B. Vereinbarkeit mit dem Beruf).
- Trotz hoher Impfakzeptanz bestehen bei vielen Eltern Unsicherheiten gegenüber gängigen **Impfmythen**. Die **impfbezogene Gesundheitskompetenz** ist eher niedrig ausgeprägt und vergleichbar mit der Allgemeinbevölkerung. Gleichzeitig befürworten knapp 3 von 10 Eltern nur ausgewählte Impfungen des Impfkalenders.
  - Verbreitete Impfmythen sollten entkräftet (Debunking) und die Gesundheitskompetenz von Eltern gestärkt werden (z. B. durch leicht auffindbare Informationsangebote).
  - Eine zentrale Aufgabe von Public-Health-Akteuren besteht darin, Unsicherheiten gegenüber einzelnen Impfungen gezielt zu adressieren.



# Anhang



[www.rki.de/impress](http://www.rki.de/impress)

[www.rki.de/panel](http://www.rki.de/panel)



[www.rki.de/stiko-empfehlungen](http://www.rki.de/stiko-empfehlungen)

**Kontakt:**

[impress@rki.de](mailto:impress@rki.de)



## Zitierweise:

Robert Koch-Institut (2026). Kinder schützen, Entscheidungen verstehen: Wie Eltern über Impfungen denken. Ergebnisse des Forschungsprojekts IMPRESS: Impfverhalten verstehen, Preparedness steigern. Schwerpunkt: Eltern von Kindern unter 7 Jahren.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



## Referenzen

- Bundesministerium für Gesundheit. (2025). *Impfungen: Gut geschützt vor Infektionskrankheiten*. <https://gesund.bund.de/impfungen>
- Brewer, N. T., Chapman, G. B., Gibbons, F. X., Gerrard, M., McCaul, K. D., & Weinstein, N. D. (2007). Meta-analysis of the relationship between risk perception and health behavior: the example of vaccination. *Health Psychology, 26*(2), 136–145. <https://doi.org/10.1037/0278-6133.26.2.136>
- Jacobson Vann, J. C., Jacobson, R. M., Coyne-Beasley, T., Asafu-Adjei, J. K., & Szilagyi, P. G. (2018). Patient reminder and recall interventions to improve immunization rates. *The Cochrane database of systematic reviews, 1*(1), CD003941. <https://doi.org/10.1002/14651858.CD003941.pub3>
- Malik, A. A., Ahmed, N., Shafiq, M., Elharake, J. A., James, E., Nyhan, K., Paintsil, E., Melchinger, H. C., Team, Y. B. I., Malik, F. A., & Omer, S. B. (2023). Behavioral interventions for vaccination uptake: A systematic review and meta-analysis. *Health policy (Amsterdam, Netherlands), 137*, 104894. <https://doi.org/10.1016/j.healthpol.2023.104894>
- M-POHL. (2021). HLS19-VAC: *Vaccination-related health literacy (Factsheet)*. [https://m-pohl.net/sites/m-pohl.net/files/inline-files/Factsheet\\_p%20HLS19-VAC\\_1.pdf](https://m-pohl.net/sites/m-pohl.net/files/inline-files/Factsheet_p%20HLS19-VAC_1.pdf)
- Robert Koch-Institut. (2025). *Falschinformationen wirksam aufklären: Faktensandwiches. Stand 03.12.2025*. <https://www.rki.de/DE/Themen/Infektionskrankheiten/Impfen/Informationsmaterialien/Impfmythen/falschinformationen-wirksam-aufklaeren-node.html>
- Robert Koch-Institut (2026). Warum wir uns impfen lassen und wann wir zögern. Ergebnisse des Forschungsprojekts IMPRESS: Impfverhalten verstehen, Preparedness steigern. Schwerpunkt: Allgemeinbevölkerung. [https://www.rki.de/DE/Themen/Infektionskrankheiten/Impfen/Forschungsprojekte/IMPRESS/Folien-Ergebnisse-Allgemeinbevoelkerung.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=4](https://www.rki.de/DE/Themen/Infektionskrankheiten/Impfen/Forschungsprojekte/IMPRESS/Folien-Ergebnisse-Allgemeinbevoelkerung.pdf?__blob=publicationFile&v=4)
- Weltgesundheitsorganisation. (2022). *Behavioural and social drivers of vaccination: Tools and practical guidance for achieving high uptake*. Geneva. Licence: CC BY-NC-SA 3.0 IGO.
- Zingg A. & Siegrist M. (2012). Measuring people’s knowledge about vaccination: Developing a one-dimensional scale. *Vaccine, 30*(25), 3771–3777. <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0264410X12003623?via%3Dihub>